

Ralf Buchterkirchen

„Du brauchst dich
wegen meiner Hinrichtung
nicht zu schämen ...“



Ungehorsame Soldaten in Hannover 1933 – 1945

Edition Region + Geschichte

Das Projekt von Friedensbüro und DFG-VK Hannover – Recherche- und Publikationsprojekt Erinnerungsarbeit – durch die NS-Militärjustiz hingerichtete Soldaten in und aus Hannover – wird gefördert von der Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Kultur.



Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Edition Region + Geschichte

Verlag des Arbeitskreises Regionalgeschichte e.V.

Im Dorn 7, 31535 Neustadt

Tel. 05032-61705, Fax 05032-1879

E-Mail: ak.reg@t-online.de

Internet: www.ak-regionalgeschichte.de

© Arbeitskreis Regionalgeschichte

© die Urheber*innen für ihre Texte und Fotografien

Herausgeber: Hubert Brieden

Layout und Grafik: Tanja Beck

Lektorat: Salih Alexander Wolter

Druck: Kollektiv Druckwerkstatt UG

Titelzeichnung: Laura Trinks genannt Beck

Titelzitat: aus dem Abschiedsbrief

von Robert Gauweiler, 11.12.1944

Neustadt a. Rbge. 2020

ISBN: 978-3-930726-34-9

Ralf Buchterkirchen

**„Du brauchst dich
wegen meiner Hinrichtung
nicht zu schämen ...“**

Ungehorsame Soldaten in Hannover 1933 – 1945

Edition Region + Geschichte

Inhaltsverzeichnis

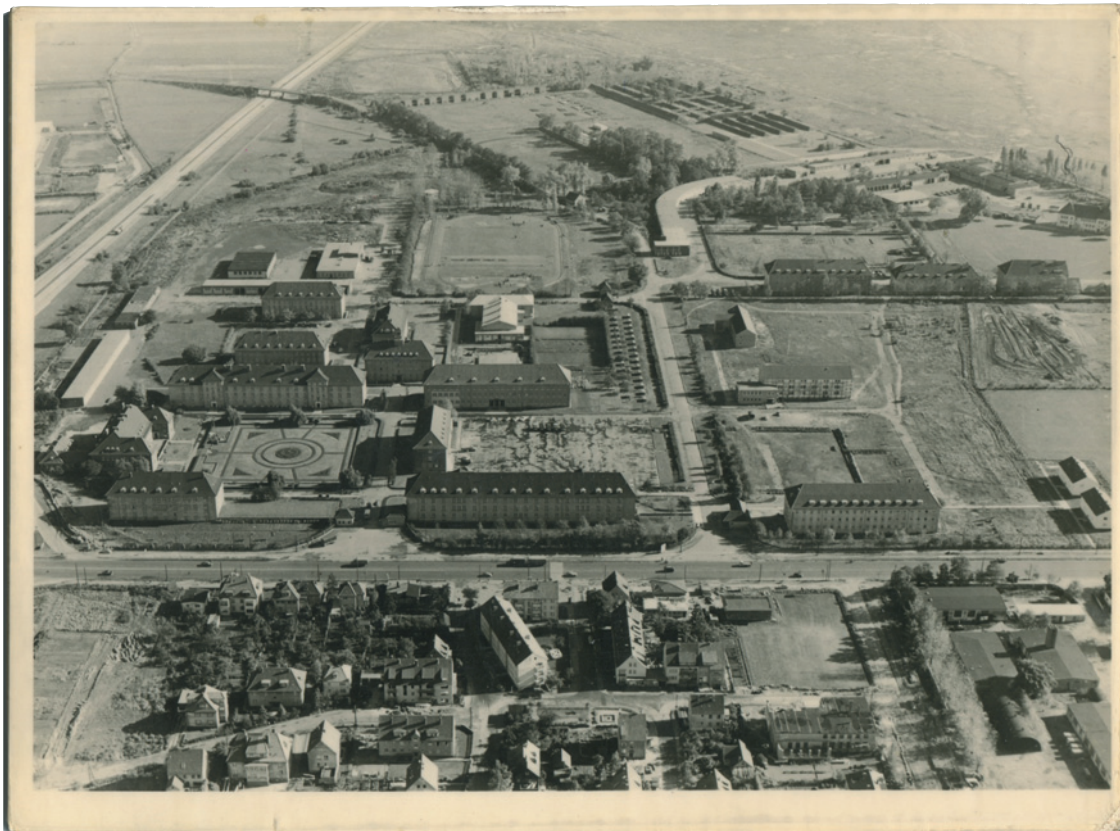
Einleitung	3	August Seifert	44
		Kindheit	44
		Einberufung und Verweigerung	44
		Richterkarriere	45
Einführung Desertion und Manneszucht	5	Adolf Oppermann	47
Was ist Militär?	5	Jugend und Ausbildung	47
Folgen der Niederlage im Ersten Weltkrieg	5	Wehrpflicht	47
Aufrüstung und Wehrpflicht	6	... ein haltloser, verschlossener und	
Ein neues Militärstrafrecht	7	ängstlicher Charakter	48
Fahnenflucht	8	Die Flucht	48
Wehrkraftersetzung	9	Verurteilung zum Tod	49
Struktur der Wehrmachtjustiz	10		
Von Tätertypen und Manneszucht.	11		
Der Soldat als Mann	13		
Ungehorsam	13		
		Die Nichtaufarbeitung –	
		späte Rehabilitation	51
		Scham	51
		Entschädigung	52
		Die juristische und politische Rehabilitation	54
		Die Verfolgung der Täter	56
Die Rolle Hannovers im Zweiten Weltkrieg ..	17		
Militär	17		
Rüstungsindustrie	19		
Hinrichtungen in Hannover	20		
		Umgang mit Gedenken in Hannover	59
Biografien	22		
		Soldaten der Wehrmacht –	
		erschossen in Hannover	64
Heinrich Rehse	22		
Einberufung	22		
Erneute Einberufung	23		
Feld-Sonder-Bataillon Metz	24		
Emslandlager	24		
„Fahnenflucht“	27		
		Todesurteile gegen Soldaten	
Hubert Breitschaft	28	der Wehrmacht aus Hannover	70
Kindheit und Ausbildung	28		
Einberufung und Wehrdienst	29		
Verurteilung	31		
Briefe an die Familie	32		
Entschädigungsdebatte	34		
Anklage gegen den Richter	34		
Interview mit Felicitas Wihr	34		
		Arbeitsmaterialien	78
Robert Gauweiler	38		
Erste politische Betätigung	38		
Gerichtsgefängnis Hannover und KZ	38		
Wehrmacht	40		
Denunziation und Verurteilung	41		
Entschädigung	41		
		Anhang	99
		Literaturverzeichnis	99
		Bildnachweis	100
		Der Autor	100

Einleitung

Von 1990 bis 2015 war in der Innenstadt Hannovers, erst am Kröpcke, dann direkt am Rathaus, ein „Denkmal für den unbekannt Deserteur“ öffentlich sichtbar. 2015 wurde es durch ein Mahnmal auf dem Stadteilfriedhof Fössefeld „Ungehorsam 1939–1945“ ersetzt. An wen soll aber erinnert werden, und was hat das mit Hannover zu tun?

Die Region Hannover war nicht nur eines der wichtigsten Rüstungszentren des „Dritten Reiches“, sondern auch darüber hinaus militärisch von hoher Bedeutung – Sitz der 19. Division, zahlreicher Militäreinheiten sowie der Luftwaffen-Fliegerhorste Langenhagen und Wunstorf. Weitgehend unbekannt ist jedoch, dass auf dem Gelände der heutigen Hauptfeldwebel-Lagenstein-Kaserne ungehorsame Soldaten – Deserteure und wegen Wehrkraftzersetzung Verurteilte – hingerichtet und auf dem Stadteilfriedhof Fössefeld beerdigt wurden. Ihre letzten Tage erlebten diese Menschen im Wehrmachtuntersuchungsgefängnis am Waterlooplatz. Wir wissen inzwischen von mindestens 46 Erschossenen.

Wer waren diese Menschen? In dieser Arbeit soll versucht werden, sich dem Thema Ungehorsam durch Fahnenflucht oder wegen des Deliktes Wehrkraftzersetzung zu nähern. So unterschiedlich, wie die folgenden Biografien sein werden, so individuell sind die Gründe für Desertion. Da ist ein junger Mann aus Gelsenkirchen, der lax Regeln übergeht, was sich nach und nach „aufschaukelt“ – und schließlich zu seiner Verurteilung und seinem Tod führt. Ein anderer ist ein Kommunist aus Hannover, der eine unbesonnene Bemerkung macht und denunziert wird. Das gleiche Schicksal erleidet ein Lehrer aus Cham, der sich politisch eher zurückhielt, aber Hitler ablehnte. Ein Bibeltreuer Christ wird durch Verweigerung des militärischen Eides, den er nicht mit seiner Religion und seinem Gewissen vereinbaren kann, zum Staatsfeind. Und schließlich ist da ein Gelegenheitsarbeiter, der mit dem eigenen Status unzufrieden ist und hin und wieder etwas angibt – und der auf einmal auf planloser Flucht ist, die mit seiner Ergreifung und Verurteilung endet. Auch er wird getötet.



Luftbild der Emmich-Cambrai-Kaserne (heute Hauptfeldwebel Lagenstein Kaserne) aus den 1950er Jahren – oben halb rechts sind die Schießstände, auf denen die Hinrichtungen während des Zweiten Weltkrieges stattfanden.

Aus ganz individuellen Gründen leisten diese Menschen Ungehorsam und können sich nicht in das militärische Gefüge aus „Manneszucht“ – wie es damals hieß –, unbedingtem Gehorsam und nazistischer Ideologie fügen.

Nach einer kurzen Einführung, in der die wichtigsten Begriffe und Strukturen in Bezug auf das Militär in der Nazi-Zeit und die NS-Militärjustiz sowie die militärische Situation in Hannover erläutert werden, werden die Biografien von Heinrich Rehse, Hubert Breitschaft, Robert Gauweiler, August Seifert und Adolf Oppermann vorgestellt. Die Quellen für die Darstellung ihrer Biografien sind vielfältig: Kriegsgerichtsakten – also Unterlagen, in denen insbesondere die Ankläger Raum haben – finden sich ebenso wie frühere Veröffentlichungen und Briefe der später angeklagten Personen sowie Briefe an und Gespräche mit Angehörigen, die teilweise auch private Unterlagen für diese Broschüre zur Verfügung stellten.

Die Genannten sind tot. Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges trat das große Vergessen ein. Die, die sich verweigerten, waren auch in den neuen Staaten nicht wohlgekommen. NS-Richter bescheinigten sich gegenseitig die Unschuld. Opfer und deren Angehörige wurden zwischen den Institutionen zerrieben. In Hannover begann die Aufarbeitung der Schicksale der Deserteure erst Ende der 1980er Jahre. Die Geschichte der Aufarbeitung wird exemplarisch am Umgang mit dem „Denkmal für den unbekanntem Deserteur“ vorgestellt. Den inhaltlichen Abschluss bildet eine Auflistung aller bekannten Opfer der NS-Militärjustiz, die in Hannover hingerichtet wurden oder aus Hannover kamen.

Das Material soll dazu einladen, sich mit den „Ungehorsamen“ und ihren Beweggründen näher zu beschäftigen. Insbesondere im lokalen Geschichtsunterricht ergeben sich zahlreiche Anknüpfungspunkte. Mit einer Aufgabensammlung – für den Unterricht und die Workshop- und Seminarkonzeption geeignet – im Anhang dieser Broschüre soll die Bildungsarbeit unterstützt werden. Der Autor steht auch gern für weitere Unterstützung zur Verfügung.

Zu den Biografien

Die hier vorgestellten Biografien wurden teilweise bereits in „*und wenn sie mich an die Wand stellen*“ – *Desertion, Wehrkraftzersetzung und Kriegsverrat von Soldaten in und aus Hannover 1933–1945*¹ vorgestellt. Im Rahmen eines Rechercheprojektes (Rehse, Oppermann, Gauweiler) sowie über individuelle Recherchen (Breitschaft) konnten die Biografien umfassend erweitert und um wesentliche neue Aspekte ergänzt werden. Die Biografie von August Seifert wurde nur geringfügig überarbeitet, ist jedoch ein wesentlicher Baustein, um die Bandbreite der Gehorsamsverweigerung abzudecken, und wurde daher aufgenommen.

Selbstverständlich stellen diese Biografien keinen repräsentativen Querschnitt dar. Vielmehr soll anhand auffindbarer

Unterlagen (für die meisten Hingerichteten sind keine mehr vorhanden, insofern ist es von Zufällen abhängig, welche vorliegen) aufgezeigt werden, wie individuell und „normal“ diese Biografien sind und mit welcher Härte abweichendes Verhalten sanktioniert wurde.

Hintergrund der Forschung in Hannover

Seit den späten 1980er Jahren beschäftigen sich Aktive der Deutschen Friedensgesellschaft-Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) aus Hannover mit der Erforschung der Biografien von Deserteuren und sogenannten Wehrkraftzetzern. Insbesondere dem Engagement von Klaus Falk ist es zu verdanken, dass dieses Thema Eingang in die hannoversche Erinnerungskultur gefunden hat. 1998 publizierte er mit anderen einen ersten Beitrag dazu.² Seitdem beschäftigte sich die hannoversche Friedensbewegung fortlaufend mit der Thematik. Teilweise aktionistisch, teilweise in klassischer Erinnerungskultur, insbesondere am Volkstrauertag, aber eben auch weiterforschend. 2011 wurde mit dem Buch „*und wenn sie mich an die Wand stellen*“ – *Desertion, Wehrkraftzersetzung und Kriegsverrat von Soldaten in und aus Hannover 1933–1945* eine umfassende Studie zum Thema herausgegeben, die anschließend Grundlage für weitere Arbeiten war. 2016 wurde der Historiker Lars Skowronski in einem von der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, der Stadt Hannover, der Rosa-Luxemburg-Stiftung, der DFG-VK und dem Friedensbüro Hannover unterstützten Rechercheprojekt beauftragt, weitergehende Nachforschungen zu betreiben. Die vorliegende Arbeit fußt nicht unerheblich auf jener, durch die wir nun wissen, dass mindestens 46 Soldaten wegen Desertion oder Wehrkraftzersetzung in Hannover hingerichtet und mindestens 71 in Hannover geborene beziehungsweise aufgewachsene im Lauf des Krieges durch die NS-Militärjustiz verurteilt und hingerichtet wurden.

Nächste Aufgabe wird, neben der fortgesetzten Biografieforschung zu den Opfern, eine Untersuchung zu den Tätern sein. Aufgrund des Umstandes, dass die Akten zu den hannoverschen „Fällen“ weitgehend verbrannt sind, wissen wir in vielen Fällen bis heute nicht, wer Gerichtsherr, wer Richter war. Unabhängig davon ist inzwischen bekannt, dass NS-Wehrmachtsrichter aus Hannover später Karriere machten. Hier sind Forschungsarbeiten nötig und werden erfolgen.

Anmerkungen

¹ Buchterkirchen, Ralf: „*und wenn sie mich an die Wand stellen*“ – *Desertion, Wehrkraftzersetzung und Kriegsverrat von Soldaten in und aus Hannover 1933-1945*, Neustadt 2011.

² Begalke, Sonja, Bergann, Hans-Georg, Bilib, Stephanie u.a.: *Vernichtungskrieg an der Heimatfront – Analysen und Dokumente aus Hannover, Bielefeld 1998.*